

Vertrauen – Glaube - Ausdauer

Vorstellung: Tom Brandner. Ich darf seit rund 4 Jahren den Außenstamm RR58 München II leiten. Wir waren vorher in Brunnthal und seit September 2018 nennen wir uns München II Süd-Ost, da wir umgezogen sind. Und auf diesen Weg möchte ich euch heute, zumindest teilweise, mitnehmen und versuchen dies alles in diesem Nachmittag unterzubringen. Gedanken: Gottesdienst sollte anstatt „Vertrauen – Glaube – Ausdauer“ eher „Zeugnisdienst“ heißen.

Danksagung an alle ehrenamtlichen Leitern des Stammes, welche sich jeden Freitag, bei vielen anderen Aktionen einsetzen und hierfür ihre Zeit einbringen. Zudem Begrüßung einiger Pfadranger, Jugendleiter und jungen Leiter aus der Region, welche dieses Wochenende auf einer Hüttenfreizeit im Allgäu waren.

Kundschafterfreizeit vom 01.-04.03.19 mit rund 30 Rangers auf einem Freizeitgelände in Rosenheim mit dem Thema „Helden wie wir“ Geniale Zeit. Geschichte vom Oktopus und Brandstifter (Tom), der nun Polizist ist. Gott hat Humor, aufgrund aktuellem Nachnamen.

Überleitung von Geschichten, dessen Erzähler uns persönlich nicht bekannt sind. Warum sind diese Geschichten manchmal unglaubwürdig? Fakenews. Erzählungen und Geschichten aus erster Hand sind Tatsachenberichte und sollen ermutigen. Warum? Weil es auch heute noch Wunder gibt!

Teil 1 – Vertrauen

Vergleich Noah.

1. Noahs Vertrauen ist **Hören**.
2. Noahs Vertrauen ist **Springen** und
3. Noahs Vertrauen ist **Tun**.

Noah empfing das göttliche Wort. Gott sprach also sehr deutlich zu Noah. **1. Mose 6, 14-17.**

Psalm 18:30. Mit dir mein Gott, kann ich über Mauern springen. Ich will springen und mich auf sein Wort verlassen. Vertrauen ist Tun, ist Handeln, ist Mitbauen am Gottes Reich.

Von Noah können wir lernen, wie Vertrauen funktioniert. Gott lädt uns ein, so wie er zu werden und das Vertrauen zu erlernen. Zunächst Zuhören, was Gott uns zu **sagen** hat. Dann **springen** und dann **mitbauen** an Gottes Reich und zusammen mit anderen lernen, was es heißt, vielleicht etwas anders zu sein und anders zu leben.

Oder anders erklärt, in einem Moment, in dem Gott vorwärts geht, dürfen wir keine Angst haben mitzugehen. Sobald Gott versucht, uns in eine neue Richtung zu lenken, weckt der Teufel Angst in uns und bringt Gefühle in den Vordergrund. Er versucht uns auf diese Weise davon abzuhalten, mit Gott zu gehen. Goethe sagte einmal: Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man schönes bauen.

Teil 2 - Glaube

Psalm 96,2-3 sagt: „**Verkündigt von Tag zu Tag sein Heil und erzählt unter allen Völkern seine Wundertaten!**

1.Chr.16, 23-24: **Erzählt unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten."**

Prediger 3/1: **Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.**

Abschluss der Arbeiten in Brunenthal 2017. Hilfesuche bei umliegenden Gemeinden. Mehrere Örtlichkeiten wurden in Augenschein genommen. Gespräch bei der Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn vorstellen.

Der erste Termin mit der Bürgermeisterin war auf dem 29.05.18, 14 Uh terminiert. Jetzt muss man natürlich wissen, dass wir vom 18.05.-25.05.2018 unser Pfingstcamp hatten und wir vom 30.05.-03.06.18 auf Gemeindefreizeit mitgefahren sind. Somit blieben für ein gemeinsames Treffen nur noch der 28. und 29.05.18 übrig. **Zufall!?**

Drei Wunder auf dem Pfingstcamp 2018.

Oft müssen wir wieder lernen, zu erkennen, wenn Gott uns die Hand reicht. Geschichte mit dem Mann, welcher bei Hochwasser auf dem Dach seines Hauses steht.

Teil 3 - Ausdauer

Ein wenig Joggen macht nicht fit und auch nicht schlanker. Ein wenig Bibel lesen, reicht auch nicht aus.

In der heutigen Zeit, wo alles so schnell ist, und alles weiter und höher gehen muss, alles noch mehr digitalisiert wird, vergessen wir immer wieder, uns Zeit für **uns** einzuräumen. Einfach mal nichts tun. Beispiel „einfach nur mal blöd schauen“ und nichts tun. Eine Möglichkeit die Schöpfung zu sehen und vor allem zu genießen.

Markus. 12,29-31: Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Mat. 7,12: Die goldene Regel der Royal Rangers beschreibt dies auch sehr gut: Alles, was ihr für euch von den Menschen erwartet, das tut ihnen auch.

Letztendlich haben wir Rangers nun eine neue Heimat und einen Bunker.

Giovanni Trapatoni sagt einmal: du darfst in deinem Leben zwei Dinge nie aufgeben: **lernen** und **lachen**. Er hat Recht. Noch ein drittes Wort mit L dazu: **Liebe**.

Dalei Lama sagte: Verzeihen oder Geduld haben, heißt nicht, dass man alles hinnimmt, was andere einem zufügen ... Den Feind lieben, heißt nicht, sich zu

unterwerfen oder alles hinzunehmen, ohne sich zu wehren. Es heißt auch, dass wir erkennen müssen, dass unsere Feinde Menschen sind - Menschen wie wir: fehlerhaft, irrend, verängstigt oder mit Vorurteilen belastet. Den Feind zu lieben – ist manchmal schwierig und herausfordernd. Und manchmal klappt es auch nicht. Zumindest nicht so, wie wir uns dies vorstellen. Aber Versöhnung ist erst erreichbar, wenn wir bereit sind, dieses Risiko, des Scheiterns einzugehen. Am Ende führt uns erst die Zuwendung zum Gegner - von der Jesus in der Bergpredigt spricht - näher zum persönlichen Frieden. Und vielleicht ein kleines Stück mehr zum Frieden auf Erden. Da gibt es auch einen tollen Satz: Alle wollen die Welt verändern, aber keiner sich selbst.

Gott schenkt seinen Kindern große Träume für ihr Leben. Damit diese Träume wahr werden, müssen wir gemeinsam mit Gott an unserer persönlichen Entwicklung arbeiten. Dieser Prozess braucht Zeit, Entschlossenheit und harte Arbeit.

Rocky: es kommt nicht darauf an, wie oft du fällst, sondern wie oft du wieder aufstehst. Es zählt nicht, wer du warst, als du hingefallen bist. Es zählt, wer du wurdest, als du wieder aufgestanden bist.

Wir wollen immer viel und bereitwillig als Christen dienen. Wir dürfen da aber nicht vergessen, dass eigene Anstrengungen sich dadurch auszeichnen, dass Gottes Kraft fehlt. Manchmal bemerken wir dies erst, wenn uns die Aufgaben schwer fallen, - uns über den Kopf wachsen - sie uns keine Erfüllung oder Freude mehr geben. Jesus ist nicht für uns gestorben, damit wir uns „aufarbeiten“.

Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ein Geheimnis, und jeder Augenblick ein Geschenk.